

Mit dem Prinzip von Legosteinen

Primarschule Champagne Was ist ein Provisorium? Mit dem Neubau des Schulhauses Champagne wurde diese Frage radikal gestellt. Die Antworten sind überraschend.

Nandita B. Boger

Biel ist eine Stadt, die ihre Zukunft plant, und 2004 erhielt sie dafür auch den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes. Einer der Entwicklungsschwerpunkte ist das Gebiet Gurzelen, dessen Wahrzeichen das höchste Hochhaus der Stadt «La Champagne» und das denkmalgeschützte Schulhaus von Max Schlupe sind, ergänzt mit dem Hauptsitz von Omega des Stararchitekten Shigeru Ban. Für die Bevölkerung sind insgesamt 500 neue Wohnungen geplant, mit entsprechend wachsendem Schulraumbedarf.

Architektur zwischen Feierabend und Nachtsessen

In diesem Zusammenhang steht der Neubau Schulhaus Champagne, der im Rahmen des sogenannten «5 à 7», einer Veranstaltungsreihe des Schweizerischen Architekten- und Ingenieurvereins SIA, besichtigt werden konnte. Simon Binggeli begrüßte am Donnerstag zahlreiche Interessierte zur Führung durch die Architekten Sabine Schütz und Roman Tschachtli vom jungen Bieler Architekturbüro Verve.

Um die Entwicklung des Quartiers im Zuge der Neugestaltung Gurzelen/Schüssinsel nicht zu behindern, musste ein Gebäude geplant werden, das bei Bedarf wieder spurlos verschwinden kann.

Nähert man sich dem Gebäude, fällt zunächst die städtebauliche Setzung des neuen Schulhauses auf. Direkt an die Grenze gebaut, begleitet es die Strasse und akzentuiert selbstbewusst die Strassenkreuzung. Das Material Holz, in einer natürlichen braunen Farbe kontrastiert die Umgebung, wirkt warm und dennoch urban. Hinter einer hochaufregenden immergrünen Bepflanzung verschwindet fast die gesamte Südfassade mit ihrer geschosshohen Verglasung und dem abwechslungsreichen Spiel der Fenstereinteilung.



Die aussen liegende Erschliessung prägt die Erscheinung des neuen Schulhauses. zvg/ph7 - Stefan Hofmann

Den Eingang suchend am Gebäude vorbeigehend überrascht der Aussenraum, der sich auflöst. Das bestehende Hochhaus und der Längsbau von Schlupe bilden mit dem Neubau einen öffentlichen Zwischenraum. Das Ensemble besticht durch spannungsvolle Kontraste der drei Gebäude. Während der Aussenraum unter den auf Stützen stehenden Gebäuden hindurchfließen kann,

Primarschule Sutz-Lattrigen/Mörigen

Die nächste Veranstaltung in der Reihe «5 à 7» ist die Besichtigung der Primarschule Sutz-Lattrigen/Mörigen (Lanz Architekten und Bauzeit Architekten) am 24. Mai. mt

Link: www.be.sia.ch/de/aktuell.

findet er seinen Abschluss in dem am Boden stehenden Neubau. Mit der Bauweise auf Stützen wird der Öffentlichkeit der Raum zurückgegeben, den ihr das Gebäude wegnimmt. Die Fassade des neuen Schulhauses mit der Wabenstruktur wirkt wie ein in die Vertikale gekippter öffentlicher Raum. In dieser Schicht, dem Platz zugewandt, befindet sich der Eingang zum Gebäude. Wobei es sich nicht um einen Eingang handelt, sondern gleich um ein Dutzend.

Jeder Raum ist mit einer Türe von aussen erschlossen. Gänge und Flure gibt es nicht. «Wir haben alles weggelassen, was man weglassen konnte, um Kosten zu sparen», so der Architekt Roman Tschachtli. Den Kindern gefalle es, dass sie nicht einen Flur durchqueren müssen, um in ihr Klassenzimmer zu gelangen, und

dass sich die Garderoben im Klassenzimmer befinden, wird von den Schülern positiv wahrgenommen: «So haben wir unsere Sachen immer im Blick».

Modularer Holzbau auf dem Vormarsch

Laut Sabine Schütz ist für ein Provisorium der Modulbau bestens geeignet. Mit dem Prinzip von Legosteinen werden im Werk gefertigte Raumkapseln aufeinander geschichtet, und können ebenso leicht wieder demontiert werden. Das Schulhaus Champagne in Bière ist laut Peter Schweizer, Montageleiter von Renggli Holzbau AG, der bisher grösste Auftrag für Renggli im Modulbau. Für ihn liegt in dieser Bauweise jedoch die Zukunft des (kostengünstigen) Wohnungsbaus. Zurück zu der aussen liegenden

Erschliessung. Einerseits ein Element der Not – Laubgänge waren zu teuer, innen liegende Treppenhäuser funktionieren nicht mit der Modulbauweise – wurde dieser Bauteil zum Wahrzeichen für das 2017 fertiggestellte Schulhaus. Einen «Raum mit Atmosphäre und Gefühl» wollten die Architekten schaffen, als Gegenpol zu der einfachen Kiste. Zwei gegenüberliegende Treppenanlagen, als selbsttragende Struktur vor die Container gesetzt, werden als Treffpunkt, Turngerät, Aufenthaltsraum und vieles mehr genutzt. Das Gebäude erhält dadurch eine Fassade, die Verspieltheit und Leichtigkeit ausdrückt. Aufgebaut aus gleichschenkligen Dreiecken, die der Neigung der Treppe folgen, entstehen Bewegung und Transparenz sozusagen im Nebeneffekt. Die Abmessungen der Stabkonstruktion aus Schweizer Lärchenholz sind stark genug, um zeichnerisch zu wirken. Auch dies rein zweckmässig, eine Anforderung des Brandschutzes und nicht die Idee der Architekten, lautet die Erklärung.

Ein Mehrwert durch Architektur?

Auch im Innenausbau wurde sehr sorgfältig mit Materialien, Farben und Oberflächen gearbeitet. Die schlichte Innenausstattung mit quadratischen weissen Deckenleuchten, schwarzen Fensterprofilen, dunklem Teppich und hellem Holz wird allgemein als sehr positiv empfunden.

Verve haben sich intensiv mit den Mechanismen des Modulbaus auseinandergesetzt. Dass man diesem Schulhaus die zweckgebundene Entstehung und die nur dreimonatige Bauzeit nicht ansieht, ist eine Meisterleistung der Architektur.

Zur Autorin: Nandita B. Boger ist Dipl. Arch. ETH/SIA, Inhaberin von NAN Architektur GmbH und Mitglied von Frau+SIA. Von 2003 bis 2015 lehrte sie Architektur an der Berner Fachhochschule in Burgdorf. Heute lebt und arbeitet sie in Vélizy.

Multimondo: Beratung für Frankophone

Biel Acht Jahre nach der Ersteröffnung der Anlauf- und Beratungsstelle SOS Rassismus feierte Multimondo am Donnerstag die Wiedereröffnung für die französischsprachige Bevölkerung.

Von 2015 bis 2017 war das Angebot im Leistungsvertrag mit dem Kanton integriert. Ab 2018 wurde der Vertrag aufgrund von Sparmassnahmen nicht verlängert. Dank dem Mandatsauftrag von ggffon (Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus) kann das Angebot für die französischsprachige Bevölkerung im Kanton Bern weitergeführt werden.

In französischer Sprache werden Beratungen zu Themen rund um Diskriminierung und Rassismus angeboten. Die Anlauf- und Beratungsstelle richtet sich nicht nur an Opfer von Diskriminierung, sondern auch an Angehörige/Freunde, Zeuginnen und Zeugen sowie Behörden, Fachleute und Organisationen aus dem Raum Biel, Seeland und Berner Jura. mt

Info: Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag: Neumarktstrasse 64, Biel. Mail: administration@multimondo.ch. Tel. 032 322 50 20. www.multimondo.ch/diskriminierung/

Nachrichten

Studen

Kredit für Spitex-Mahlzeitendienst

Nachdem sich der Kanton Bern aus Spargründen von dieser Aufgabe zurückgezogen hat, finanzieren die umliegenden Gemeinden den Spitex Mahlzeitendienst. Der Gemeinderat Studen hat einen Leistungsauftrag für 2019 unterzeichnet. Er budgetiert hierfür Kosten von 2000 Franken. mt

Gratulationen

Lengnau

96. Geburtstag

Heute kann **Edith Bindy-Hirt** an der Bahnhofstrasse 12 in Lengnau ihren 96. Geburtstag feiern. mt

Studen

80. Geburtstag

Heute feiert **Nihat Keser** seinen 80. Geburtstag. Er erledigt zu Hause mit seiner Frau den Haushalt noch selbstständig, geht gerne im Dorf spazieren und liest täglich das «Bieler Tagblatt». mt

Lengnau

75. Geburtstag

Heute kann **Peter Röthlisberger** am Eigerweg 6 in Lengnau seinen 75. Geburtstag feiern. mt

Lengnau

75. Geburtstag

Heute kann **Edgar Obi** am Lerchenweg 14 in Lengnau seinen 75. Geburtstag feiern. mt

Lengnau

75. Geburtstag

Heute kann **Werner Zurbuchen** am Kappenweg 1c in Lengnau seinen 75. Geburtstag feiern. mt

Das BT gratuliert den Jubilareinnen und Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Poststelle im Grien

Lyss Während die Schweizerische Post seit geraumer Zeit mit der Schliessung von Poststellen für Unmut sorgt, ist ausnahmsweise die Installation einer neuen Minifiliale ein Thema: Im südlichen Industriegebiet von Lyss sollen Postkundinnen und -kunden bald eine eigene kleine Postfiliale erhalten.

Die Schweizerische Post plant, an der Werkstrasse 2 im Grien einen Container aufzustellen, der als Geschäftskundenstelle dient. «Viele unserer Geschäftskunden sind im Industriegebiet ansässig», sagt Antoinette Feh von der Schweizerischen Post. «Mit der neuen Lösung können sie ihre Pakete und Briefe direkt vor Ort aufgeben und müssen dafür nicht extra nach Lyss fahren.»

Das Grundstück, auf welchem der Container aufgestellt wird, ist im Besitz der Post. Deshalb sei der Standort für eine neue Kundenstelle ideal, so Feh. Derzeit ist das Baugesuch publiziert, die Auflagefrist läuft bis zum 9. April. Antoinette Feh: «Wir gehen davon aus, dass wir den Container im Sommer aufstellen können.» sl

Zwei Kinder sind pensioniert, doch sie macht weiter

Grenchen Seit 70 Jahren wirtet Lydia Strausak im Restaurant **Staad** in **Staad**. Zuerst zusammen mit ihrem Mann, dann alleine, und schliesslich mithilfe ihrer Tochter.

Der Weiler Staad an der Aare bei Grenchen ist ein beschaulicher Flecken Erde. Hier im Landwirtschaftsbetrieb inklusive Restaurant Staad war Hans Strausak aufgewachsen. Sein Vater war früh verstorben, die Mutter verpachtete den Betrieb, bis der Pächter diesen unerwartet verliess.

1948 den Hof übernommen So übernahm der 23-jährige Hans Strausak am 15. März 1948 zusammen mit seiner 20-jährigen Verlobten Lydia, die gerade die Bäuerinnschule in Uttwil (FR) besuchte, Hof und Wirtschaft. «Es war nach dem Krieg, die Lebensmittel waren zwar nicht mehr rationiert, doch wir hatten eigentlich kein Geld», sagt die 90-jährige Lydia Strausak. Das Paar hatte vier Kinder, vieles musste umgebaut werden. Die Jahre vergingen wie



Das Frauenteam im Restaurant Staad: Lydia Strausak und ihre Tochter Ursula. mt

im Flug. Die heute im Gehen einträchtige, aber dennoch vife Wirtin erzählt von Metzgeten, von unzähligen Sonntagen mit den Reitvereinen, der Artilleriemusik, von Fuchsjagden und Stockcar-Rennen. An einem solchen Rennen mit alten Autos seien tausende Eintrittskarten verkauft worden und sie selbst habe eine Woche keine Zeit zum Schlafen gefunden.

Längst sind diese Rennen verboten, die Ponyreitveranstaltungen gibt es nicht mehr. Hingegen ist der Cam-

pingplatz der Familie Strausak für Dauer- und Passantencamper beliebt. Das nahe Wasser, die Witi und der Jura laden zum Velofahren und Verweilen ein.

Ein spezieller Höhepunkt für das Restaurant Staad war im Dezember 1985 der Besuch von Bundesrat Leon Schlumpf. Der Bundesrat wollte sich an Ort und Stelle über den Bau der Autobahn und besonders den zukünftigen Witi-Tunnel orientieren. Gerade in dieser Zeit hatte Hans Strau-

sak seinen Stall nach vielen Planungen neu gebaut und Tiere eingestallt. Da wurde er krank und verstarb. Das ist nun 32 Jahre her. Für Lydia folgte eine schwierige und anspruchsvolle Zeit. Sie war seit ihrer Jugend an viel Arbeit gewohnt. Jetzt war sie in Staad verwurzelt, aufgeben war keine Option. Schier unermüdlich bewältigte sie Stall und Wirtschaft mit wenig Hilfe, bis ihre Tochter Ursula, nach der Ausbildung zur Landwirtin, in den Betrieb einstieg.

Geliebter Gemüsegarten

Abwechslung brachte der geliebte Gemüsegarten, die Freizeitbeschäftigung von Lydia Strausak. «Zu Zeiten, als wir zusätzlich noch eine Pflanzung in der Witi hatten, waren wir fast Selbstversorger. Wir schlachteten unsere Schweine, ab und zu ein Rind», sagt die Wirtin, die bis heute sehr gerne kocht. Zwei ihrer Kinder seien bereits pensioniert, sie nicht. Sie wünscht sich, dass ihr die Gesundheit erhalten bleibt. Leidenschaftlich vertritt sie die Hoffnung, ihre Zukunft weiter selber gestalten zu können.

Margrit Renfer